

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Deutere Blätter“.
Bezugspreis: 1 Mk 50 Pf vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 Mk 25 Pf.



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 Pf;
außwärtiger Preis 15 Pf. — Reklamenpreis 30 Pf.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 38.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 31. März 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Am Sonntag fand im Jirkus Busch in Berlin eine Massenversammlung der Hausbesitzer statt. In den zu den einzelnen Referaten angenommenen Resolutionen wird die Regierung gebeten, Mittel für die Unterhaltung der Baugewerkschaften nicht mehr herzugeben. Ferner wird gebeten, daß die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte bei Gewährung von hypothekarischen Darlehen auf städtische Grundstücke sich hinsichtlich der Beleihungshöhe auf demselben Niveau halte, wie es bei den privaten Versicherungsanstalten und den Hypothekendarlehen üblich sei. Es sei ferner dringend erwünscht, daß die Reichsversicherungsanstalt bei der Vornahme von Beleihungen auch die der Hauptsache nach in Kleinwohnungen enthaltenen Grundstücke älterer Bauart in konstanter Weise berücksichtigen müsse. In einer weiteren Resolution wird die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes zum Schutze der Bauwerkleistungen verlangt. In der geplanten Änderung des kommunalabgabengesetzes erblickt die Versammlung eine schwere Gefahr für die städtischen Grundbesitzer. Schließlich tritt eine Resolution nachdrücklich für die Erhaltung des Hausbesitzerprivilegs ein.

Die Werkvereine Berliner Richtung, die im vorigen Jahre vom Bunde deutscher Werkvereine ausgeschlossen sind, weil sie an ihrem Koalitionsrecht festhalten und ihre politische und religiöse Überzeugung nicht aufgeben wollten, haben sich zu einem Kartellverband deutscher Werkvereine zusammengeschlossen.

Die Regierungen von Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen haben beim Bundesrat den Antrag gestellt, durch Erlass eines Reichsgesetzes die Zuständigkeit der Besteuerung des ausländischen Meines durch die Bundesstaaten festzusetzen. Ueber diesen Antrag sind im Bundesrat eingehende Erörterungen gepflogen worden, zu einem Beschluß ist es jedoch noch nicht gekommen. Man darf aber annehmen, so schreibt eine offiziöse Korrespondenz, daß in kurzer Zeit eine Entscheidung des Bundesrats im Sinne des Antrages erfolgen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Der längst erwartete Vorstoß der Slowenen gegen die vorherrschende Stellung der deutschen Sprache in der Steiermark ist nunmehr erfolgt. Die Stellung der slowenischen Sprache in allen Instanzen des Gerichtsverfahrens durch die ganze Steiermark wird verlangt. Die Alpenbewohner, die nicht immer Verständnis zeigen haben für die Bedrängnis der Deutschböhmen, werden nun am eigenen Leibe die Annehmlichkeiten des Sprachenkampfes empfinden. Bisher aber verhalten sie sich noch rein negativ, sie protestieren. Sie werden aber erkennen müssen, daß es nur ihr eigener Vorteil ist, wenn sie unter Preisgabe einiger strittigen Gebiete mit den Slowenen einen Ausgleich schließen, der jetzt wohl noch billiger zu haben ist und dafür den Deutschen in ihrem Deutschengebiet die absolute Herrschaft der deutschen Sprache garantiert.

Rußland.

Wie „Njetsch“ erfährt, arbeitet das Kriegsministerium einen Plan zur Verstärkung der Luftlotte aus, wofür 320 Flugzeuge üblicher Größe, zehn Riesflugzeuge, System Sikorski, vorgesehen sind. Von erstern soll die russische Industrie 90 nach System Sikorski liefern, die übrigen werden in Frankreich bestellt. Ferner werden zu Studienzwecken je zwei Apparate weniger erprobter Systeme und zwar je eines deutschen, englischen und russischen Modells bestellt, außerdem drei Zuspitzungen, wovon zwei unstarke Systeme Frankreich liefert. Das Programm, dessen Kosten fünf Millionen Rubel betragen, soll bis November durchgeführt sein.

Die Kaiserreise.

Die Ankunft in Korfu.

Um 7 Uhr vormittags traf am Sonntag die Kaiserliche „Hohenzollern“ mit der Begleitflotte, die aus den Kreuzern „Göben“ und „Breslau“, sowie dem Deutschen Boot „Seydlitz“ besteht, in Korfu ein. Sofort, nachdem die Yacht vor Anker gegangen war, begaben sich König Konstantin von Griechenland, die Königin Sophie und die Prinzen des königlichen Hauses an Bord der Yacht. Die Begegnung zwischen dem Kaiser und der königlichen Familie trug einen äußerst herzlichen Charakter. Nach einem Aufenthalte von einer halben Stunde verließen die Mitglieder der königlichen Familie die Yacht wieder. Kaiser Wilhelm begab sich gegen Mittag am Land. Er wurde an der Landungsstelle vom Königin empfangen, der die Galauniform eines preussischen Generals angezogen hatte. Auch die Spitzen der Bevölkerung hatten sich eingefunden. Die Bevölkerung vereinte dem Kaiser lebhafteste Ovationen.

Die Auffassung in Berlin.
Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau:

Wie in früheren Jahren, so hat auch während der letzten Woche die Reise nach Korfu dem Kaiser willkommene Gelegenheiten zu Begegnungen mit den befreundeten und verbündeten Herrschern Oesterreich-Ungarns und Italiens geboten. Waren auch weder in Schönbrunn noch in Venedig neue Abmachungen zu treffen, so kam doch in diesen Zusammenkünften, an denen die Minister des Auswärtigen unserer Bundesgenossen und die deutschen Botschafter in Wien und Rom teilnahmen, die Politik zu ihrem Recht. Die dabei ausgetauschten Eindrücke werden günstig weiterwirken wie in den Beziehungen der Dreimächte, so auch für die gemeinsame Arbeit der Großmächte zur Regelung der noch unerledigten Streitpunkte im Orient.

Das Wiedersehen mit dem verehrten und geliebten Kaiser und König Franz Josef ist für unseren Kaiser jedesmal eine große Freude. Der Verkehr Kaiser Wilhelms mit König Viktor Emanuel trug in wiederholten längeren Aussprachen Merkmale persönlicher Zuneigung und vertrauensvoller Freundschaft. Mit lebhafter Anerkennung äußerte sich unser Herrscher über den ihm in Venedig bereiteten Empfang, wie namentlich über die lebenswürdige Aufnahme, die den Offizieren und den Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe bei unserem italienischen Bundesgenossen in allen Kreisen zuteil wurde. Tiefe Eindrücke empfing der Kaiser, als er, geleitet vom Erzherzog Franz Ferdinand, vor Triest das österreichisch-ungarische Schlachtschiff „Viribus Unitis“ besichtigte. Nach schönen Stunden herzlichen Beisammenseins mit der Familie des Erzherzogs setzte der Monarch seine Reise nach Korfu fort.

Oesterreich-Ungarn und der Dreibund.

Der „Pester Lloyd“ bringt einen Berliner Artikel, in dem auf gewisse ungarische Angriffe gegen den Dreibund hingewiesen und die Gleichzeitigkeit der Angriffe mit panslawistischen und französischen Vorstößen hervorgehoben wird. Der Artikel weist die Behauptungen zurück, daß während der Balkankrise es Deutschland für sich beanspruchte, zu entscheiden, wann Oesterreich-Ungarn einem woher immer kommenden Angriff gegenüber, sich in der Wahrnehmung seiner Lebensinteressen befinden und wann nicht. Für solche Behauptungen könne niemals der leiseste Beweis erbracht werden. Die verantwortlichen Staatsmänner Oesterreich-Ungarns seien unüberlegliche Zeugen, daß derartige Zuminutungen an sie von deutscher Seite niemals gerichtet worden seien. Die deutsche Politik hätte überdies ihre eigene Verantwortlichkeit ungebührlich belasten müssen, wenn sie die nächsten Freunde in irgend einer Art bei solchen Beschüssen eingeschärft hätte, die unter Umständen deren Gesamtdaseinsbedingungen angingen. Der Artikel erwähnt auch die Behauptungen des „Rustojes Slowo“, daß der russische Kriegsminister Suchomlinow mit Kaiser Wilhelm über ein deutsch-französisch-russisches Bündnis gesprochen habe, und stellt fest, daß die Unterhaltung des Kaisers mit dem russischen Minister sich lediglich auf militärische Fragen beschränkte und keinerlei politischen Charakter trug. Schließlich wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß der überwiegende Teil der öffentlichen Meinung Ungarns in der richtigen Einsicht in die eigenen Interessen des Königreichs und in den Wert des unerschütterlichen Zusammenhaltens der Dreimächte für die eigensüchtigen und abenteuerlichen Versuche, die Wahrheit in der Geschichte zu verfälschen, unzugänglich bleibt.

Heer und Flotte.

Änderungen beim Train. Die Trainbataillone erhalten vom 1. April ab die Bezeichnung „Train-Abteilung“, die Trainkompanien die Bezeichnung „Eskadron“. Die zu zweijähriger Dienstzeit eingezogenen Mannschaften des Trains werden vom selben Zeitpunkt ab „Trainreiter“, die zu einjähriger Dienstzeit eingezogenen „Trainfahrer“ genannt. Zur Förderung des gegenseitigen Waffenverständnisses sind alljährlich Offiziere des Trains zur Infanterie, Kavallerie und zum Kraftfahrbataillon, und umgekehrt Offiziere dieser Truppen zum Train zu kommandieren. Die an Paraden teilnehmenden Fahrzeuge des Trains sind künftig durch je zwei Referatsfahrer mit umgehängtem Karabiner zu besetzen. Die Militärkader tragen im Frieden zu ihrer bisherigen Uniform künftig zitronengelbe Schulterklappen mit der Nummer des Armeekorps in römischen Ziffern, beim Gardekorps mit einem „G“.

Locales und Provinzielles.

Geisenheim, 31. März. Mit dem morgigen 1. April sind die Schalter des hiesigen Postamtes von morgens 7 Uhr an geöffnet.

Geisenheim, 31. März. An Stelle des von hier nach Berlin verfehlten Herrn Rendanten Meyer an der fgl. Lehranstalt für Wein-Obst- und Gartenbau wurde Herr fgl. Sekretär Knöner, der bereits früher hier einige Jahre beschäftigt war, als Rendant nach Geisenheim berufen.

Geisenheim, 31. März. Nach den Beschlüssen des Bundesrates erhalten Familien, von denen Söhne zur Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstzeit

eine Gesamtdienstzeit von 6 Jahren zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 Mk. jährlich, für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen Dienstpflicht genügenden Sohnes in demselben Dienstgrade. Die Aufwandsentschädigungen sind erstmalig für die Zeit vom 1. 10. 1913 bis 31. 3. 1914 zu zahlen. Die Berechtigten tun gut, ihre Ansprüche bei der Gemeindebehörde ihres Aufenthaltsortes anzumelden.

Astronomisches vom April. Der 30. Tage umfassende April oder Ostermond bringt bezüglich der Verlängerung des hellen Tages sehr merkwürdige Fortschritte. Wird doch die Tagesspanne innerhalb dieses Monats um beinahe zwei Stunden länger! Am 20. April, 12 Uhr mitternachts, tritt die Sonne in das Zeichen des Stiers. Am 10. April (Karfreitag) haben wir Vollmond. Der Merkur bleibt den ganzen Monat hindurch unsichtbar. Die Venus ist über 1/2 Stunde lang am westlichen Himmel zu erblicken. Die Sichtbarkeitsdauer des Mars nimmt bis auf 5 Stunden (am Ende d. M.) zu. Saturn geht um die Mitte der ersten Hälfte des April gegen Mitternacht unter.

Alte Bauernregeln vom April. Bleibt der April recht sonnig warm, macht es den Bauer auch nicht arm. — Palmsonntag hell und klar, deutet auf ein reiches Jahr. — Geduldt die Schnecke und die Kessel, füllt sich Speicher und Kessel. — Der April kann rasen, nur der Mai halt Maßen. — Ist der April sehr trocken, geht dann der Sommer nicht auf Socken. — Frösche zu Anfang April, bringt den Teufel ins Spiel. — Wenn die Grasmäden fleißig singen, werden sie zeitigen Lenz uns bringen. Bauen im April schon Schwalben, gibt's viel Futter, Korn und Kalben. — Maisfelder, die im April schon schimmern, müssen dann im Mai erfrieren. — April Regen, bringt uns Segen. — Es ist kein April so gut, er grauhelt dem Bauer auf den Hut. — Regnet's am Ostertag, wird fettes Futter hernach. — April dürr, macht die Hoffnung irre. — Jetzt muß der Holunder munter sprossen, sonst wird des Bauern Men verdoesen. — Dürrer April, ist nicht des Bauern Will; April naß, füllt Scheuer und Faß. — Kommt Aprilsturm schon bei Zeiten, ist das Ende wohl zu leiden. — Bringt der April viel Regen, so deutet das auf Segen. — Sind die Reben um Georgi blind, so erfreut sich Mann und Kind. — Je früher im April der Schlehdorn blüht, desto früher der Schnitter zur Ernte zieht. — Gras, das im April wächst, steht im Mai fest. — Wenn der April bläst raub ins Horn, steht es gut mit Heu und Korn. — So lange die Frösche vor Markus geigen, so lange sie nach Markus schweigen. — Des Aprils Lachen verdirbt des Landmanns Sachen. — Besser Wasserstot im April, als der Mause lustiges Spiel. — Wenn's am Karfreitag regnet, ist's ganze Jahr gefegnet. — Ein Wind, der von Ostern bis Pfingsten regiert, im ganzen Jahr sich wenig verliert. — Heller Mondschein im April, schadet der Blüte gar viel.

Müdesheim, 30. März. In der letzten Sitzung des Kreisauausschusses wurden zunächst zwei Streitigkeiten der Irene Andre zu Winkel wider die v. Mumm'sche Verwaltung zu Johannisberg und das Gräflich von Schönborn'sche Rentamt zu Hattenheim wegen der Anlage von Bewässerungswegen am Elferbache verhandelt. In beiden Fällen wurden die Klagen abgewiesen und die geplanten Anlagen als zulässig erklärt. Weiter wurde verhandelt eine Streitsache der Gemeinde Hattenheim gegen die Königl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen zu Wiesbaden wegen der Aenderung der Schul-Aborte, die nach den Forderungen der Königl. Regierung auszuführen die Gemeinde sich weigert. Der Kreisauausschuß beschloß in diesem Falle Beweis durch Ortsbesichtigung zu erheben. In der Verwaltungsstreitsache des Philipp Brück zu Müdesheim wider die Ortspolizeibehörde daselbst wegen Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft wurde die nachgesuchte Erlaubnis verweigert. Erteilt wurde die Erlaubnis zum Betriebe der Schank- oder Gastwirtschaft an Jakob Burg zu Eltvile, Franz Kasberg zu Lorch und Karl Bily zu Hallgarten. Eine Reihe von Einwendungen gegen den Bebauungsplan der Stadt Eltvile wurden abgewiesen, da sie lediglich die angebliche Schädigung der Grundstücke zum Gegenstand hatten und deshalb in dem nur der Erörterung öffentlich-rechtlicher Gesichtspunkte dienenden Verfahren vor dem Kreisauausschuß nicht berücksichtigt werden konnten. Zur Ausführung des Kreisstatuts betreffend den Besuch gewerblicher Fortbildungsschulen wurde bestimmt, daß zu besuchen haben die Fortbildungsschule zu Eltvile die Arbeiter und Lehrlinge in Eltvile, Niederwalluf, Oberwalluf, Neudorf, Erbach und Kiedrich; die Fortbildungsschule zu Destrach die Arbeiter in Destrach, Hattenheim und Hallgarten; die Fortbildungsschule zu Winkel die Arbeiter pp. in Winkel und Mittelheim; die Fortbildungsschule zu Johannisberg die Arbeiter pp. in Johannisberg und Stephanshausen; die Fortbildungsschule zu Geisenheim die Arbeiter pp. in Geisenheim; die Fortbildungsschule zu Müdesheim die Arbeiter pp. in Müdesheim, Eibingen und Aulhausen. Hinsichtlich der Arbeiter der Maschinenfabrik Johannisberg bewendet es bei der seit-

herigen Einrichtung, nach der diese Arbeiter die Fortbildungsschule ihrer Wohnorte, Geisenheim, Johannisberg und Winkel zu besuchen haben. Wegen zu weiter Entfernung von der nächsten Fortbildungsschule sind hiernach von dem Schulbesuche befreit die Arbeiter in Rauenthal, Ahmannshausen, Lorch, Lorchhausen, Pressberg, Spenschied, Ransel und Wollmerschied. Nach der zu erwartenden Neugründung einiger weiterer gewerblichen Fortbildungsschulen wird hierin demnächst ein Wandel eintreten. Zur Förderung der Schulzahnspflege beschloß der Kreisausschuß, da die Untersuchung allein zu einem hinreichenden Erfolg nicht führt, künftig die Hälfte der Kosten der Behandlung mittelloser Kinder dann zu tragen, wenn die Gemeinde die andere Hälfte übernimmt. Es soll bei den Gemeinden darauf hingewirkt werden, daß diese allgemein die Zahnbehandlung der Kinder durchführen und es ist zu diesem Zwecke in Aussicht genommen, mit den Zahnärzten und Zahn Technikern ein Abkommen zu treffen nach dem diese sich, wie in anderen Kreisen, gegen eine geringe Vergütung zur Zahnbehandlung verpflichten. Der Kreis wird dann weiter die erforderlichen Formulare liefern und auch wie bisher die Hälfte der Kosten der Untersuchung der Kinder tragen.

Wiesbaden, 30. März. Wie bereits mitgeteilt, wird Seine Majestät der Kaiser und König vom 13.—18. Mai d. Js. in Wiesbaden anwesend sein. Es finden an diesen Tagen folgende Festveranstaltungen statt: Mittwoch, 13. Mai: „Die Journalisten“; Donnerstag, 14. Mai: „Lohengrin“; Freitag, 15. Mai: „Der Richter von Zalamea“; Samstag, 16. Mai: „Don Juan“; Sonntag, 17. Mai: Unbestimmt; Montag, 18. Mai: „Oberon“. Ferner finden am 10. und 12. Mai ex. Aufführungen des „Farsival“ statt. Wegen Einreichung von Kartenbestellungen usw. wird in einigen Tagen das nähere bekannt gegeben werden.

Die Reblausfrage im Rheingau.

× **Deßlich, 29. März.**

Die heutige sehr gut besuchte außerordentliche Hauptversammlung des Rheingauer Weinbauvereins wurde vom I. Vorsitzenden Herrn Burgeff-Geisenheim eröffnet und geleitet. In seiner Ansprache verlas er den Wortlaut der am 8. Februar ds. Js. in Hochheim beschlossenen Eingabe an den Landwirtschaftsminister, nach der der Staat für die Bekämpfung des Feu- und Sauerwurms erneut Mittel zur Verfügung stellen möge. Ferner wurde in dieser Eingabe der Wunsch ausgesprochen, daß in der abgeschlossenen Gemartung Hochheim auf Kosten des Staates und unter dessen Kontrolle größere Versuche mit den bisher bekannten Bekämpfungsmitteln unternommen werden möge. Eine Antwort habe der Verein, wie auch auf manche frühere Eingabe nicht erhalten. — Hierauf hielt Prof. Dr. Küstner-Geisenheim einen Vortrag über: „Neue Erfahrungen über das Leben der Reblaus“. In seinem Vortrage führte der Redner u. a. aus, daß die Reblaus ein ganz besonderer Feind sei, da sie im Gegensatz zu anderen Schädlingen nicht beobachtet werden kann. Wenn der Winger das Wirken der Reblaus bemerkt, habe sie schon mehrere Jahre den Stock geschädigt. Dadurch wurde auch dem Glauben, daß es keine Reblaus gäbe, Vorwurf geleistet. Darüber, daß es einen solchen Schädling gebe, bestreite gar kein Zweifel. Die Verbreitung der Reblaus vollziehe sich in den deutschen Weinbaugebieten nur langsamer als in den südlichen Ländern, da die Witterungsverhältnisse hier schlechter seien. Die oberirdisch sich verbreitende Art der Reblaus, die Gallenlaus, würde für die deutschen Weinbaugebiete überhaupt nicht in Frage kommen, dafür aber umso mehr die Wurzellaus. Durch diesen Umstand verliere aber auch die geflügelte Reblaus vollständig ihre Bedeutung. Weingutsbesitzer Hermann Wingerbrück sprach über „Reblaus und Reblausgefahr“. Er führte u. a. aus, daß die Winger vielfach noch viel zu wenig über das Wesen der Reblaus unterrichtet seien. Andererseits würden sich auch viele durch eine unverständliche Starrköpfigkeit selbst schädigen. Leider mache sich jetzt bei der Regierung in Reblausfragen eine gewisse Heimlichkeit bemerkbar, wodurch sie sehr leicht das Vertrauen der Wingerbevölkerung verlieren könne. Die große Ungleichmäßigkeit in den Ausführungen des Reblausgesetzes würde viel dazu beitragen, daß sich Widerspruch gegen das Gesetz als solches erheben würde. Zum Schluß verlas er eine Entschließung an den Herrn Landwirtschaftsminister, nach welcher die im Wieser Seuchengebiet als Reblausfest befundenen Reben darauf untersucht werden sollen, ob sie sich zur Anpflanzung in den verschiedenen Gemartungen des Rheingaus eignen und ob sie mit den im Rheingau üblichen Rebsorten veredelt werden können. Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen. In der folgenden, sehr lebhaften und längeren Aussprache teilte Oekonomierat Ott-Müdesheim im Namen des Landrates des Rheingaukreises mit, daß das Verbot der Verpflanzung von Korb- und Wurzelreben innerhalb der gleichen Parzelle eines Weinberges aufgehoben werden wird und zwar in der nächsten Zeit. Herr Gaehlein-Hochheim führte aus, daß immer wieder darauf hingewiesen werden müsse, daß der Verwaltungsapparat sehr langsam arbeiten würde. Im April vorigen Jahres hatten sich die Sachverständigen bei einer Konferenz bereits für die Aufhebung dieses Verbotes ausgesprochen und noch immer bestrebe es. Herr Burgeff-Geisenheim sprach sich dahin aus, daß die Desinfektion von Korb- und Wurzelreben ein Unding sei, da die desinfizierten Pflanzen meist nicht mehr lebensfähig seien. Zum Schluß wurde eine vom Bürgermeister Veder-Deßlich vorgeschlagene Entschließung angenommen, die telegraphisch an den Oberpräsidenten in Kassel übermittelt werden soll. In dieser Entschließung fordert die Versammlung das unverzügliche Aufheben des Verbotes der Verpflanzung von Korb- und Wurzelreben ohne vorherige Desinfektion innerhalb der gleichen Parzelle eines Weinberges in einer versuchten Gemartung.

Von Nah und Fern.

× **Bingen, 30. März.** Mit einem recht zufriedenstellenden Ergebnis schloß die heutige Wein-Versteigerung des Wingervereins Bingen ab. Zum Ausgebot gelangten 57 Nummern 1912er naturreine Weißweine, die sämtlich mit Ausnahme von 9 Nummern zugeschlagen werden konnten. Dabei wurden die Schätzungswerte bei 20 Nummern mit

bis zu 100 Mk. für das Stück überschritten. Es erbrachten 7 Stück Dromersheimer 620—790 Mk., zusammen 4880 Mk., durchschnittlich das Stück 697 Mk., 2 Stück Rempfer 750 und 920 Mk., 4 Stück Binger Ruchberg 830—910 Mk., 3 Stück Rosengarten 850—1020 Mk., 8 Stück Schloßberg-Schwärzerchen 870—1090 Mk., 5 Halbstück 510—840 Mk., zusammen 11160 Mk., durchschnittlich das Stück 1063 Mk., 2 Stück Mainzerweg 1110 und 1220 Mk., 4 Halbstück 570—800 Mk., 1 Halbstück Rieselberg 830 Mk., 7 Stück Büdesheimer; Osterberg 820—930 Mk., 1 Stück Rasborn 970 Mk., 1 Stück Aldern 1290 Mk., 1 Halbstück 720 Mk., 1 Halbstück Kessel 700 Mk., 1 Halbstück Scharlachberg-Schnafenberg 1040 Mk. Der gesamte Erlös für 35 Stück und 13 Halbstück bezifferte sich auf 40 800 Mk. ohne Fässer. — Im Anschlusse hieran brachte die Stadt Bingen 13 Nummern 1912er Naturweine zum Ausgebot. Hier von wurde 1 Halbstück Binger Schwärzerchen zum Preise von 450 Mk. zugeschlagen.

× **Mainz, 30. März.** 1. Deutsches Volkstrachtenfest in Mainz. Dem Bayernverein Mainz gebührt der Verdienst, diesen Idealgedanken in vorausichtlich glänzender Weise zur Ausführung zu bringen. Mit bewundernswürdiger Arbeitslust und Energie ist der Verein bereits seit Monaten an der Arbeit und sind die Vorarbeiten zu diesem großangelegten Fest, das ein nationales Volksfest im idealsten Sinne des Wortes werden wird, nahezu beendet. Die Aufrufe in den Volkstrachtenzeitungen und der „Vergheimat“ von Prof. Grünbauer haben bewirkt, daß in ganz kurzer Zeit sich derart viel Vereine und Gemeinden gemeldet haben, daß man mit einem Besuch von 8—10 000 Volkstrachtler abgesehen von den Fremden die sich einfinden, in Mainz rechnen kann. Prof. Grünbauer brachte in seinem Aufruf in der „Vergheimat“ so recht treffend zum Ausdruck: Trachtenfreunde in allen deutschen Gauen! Bei diesem ersten deutschen Volkstrachtenfest im goldenen Mainz wollen wir vor aller Welt beweisen, wollen wir zeigen, was wir mit unserer Heimatliebe, mit unserer Liebe zum heimatischen Volkstum getan und erreicht haben. Das erste Deutsche Volkstrachtenfest soll für unsere Bestrebungen und für unsere Volkssache zu einem Siege werden. Mit einem festlichen Begrüßungsabend am 20. Mai in der mehrere tausend Personen fassende Stadthalle wird das erste deutsche Volkstrachtenfest eröffnet. Die Dauer ist vom 20. bis 25. Mai festgesetzt. Als Hauptfesttag ist der 21. Mai (Christi Himmelfahrt) bestimmt. An diesem Tage wird der imposante Preisfestzug die farbenprächtigsten lebensfrischsten Bilder, die Mainz jemals gesehen hat, den Festbesuchern vor Augen führen. Heller Jubel wird alle Herzen erfüllen beim Vorüberziehen der farbenprangenden noch nie in solcher Anzahl und Mannigfaltigkeit gesehenen deutschen Volkstrachten. Vor allem wird da die originelle, farbenfrohe Schwäbmer Tracht, welche durch die Gemälde Hessischer Künstler schon weltbekannt geworden ist, Aufsehen erregen. Neben der malerischen Volkstracht der Thüringer wird die urwüchsige bayrische Gebirgstracht zahlreich vertreten sein und das „Maide“ aus dem badiischen Schwarzwald wird in seiner Amut neben dem festlichen Steierdiandel eine besondere Abwechslung in das lebens- und farbensprühende Trachtenbild bringen. Vom Rhein bis zum Harzstrand und von Thüringens Höhen bis zum Wiener Wald werden sich die Träger, die Förderer und Erhalter der deutschen Volkstrachten zum ersten Mal die Hände reichen und es wird sich zeigen, welcher deutsche Volkstamm noch seine Volkstracht bewahrt und erhalten hat.

× **Köln, 30. März.** (Drama.) Zu einem trübsamen Drama kam es hier in der Glasstraße, wo der Tagelöhner Wilhelm Schütter mit einer geschiedenen Frau in Konkubinat lebte. Als diese die Absicht äußerte, zu ihrem Mann zurückzukehren, warf sie Schütter die Treppe hinab. Sie brach das Genick und war sofort tot. Schütter brachte sich hierauf mehrere Schüsse bei, an deren Folgen er alsbald starb.

× **Zweibrücken, 30. März.** (Im Gefängnis erhängt.) Der vom Pfälzer Schwurgericht zu 3 Jahren Zuchthaus wegen Verleitung zum Meineid verurteilte Agent Nikolaus Kussling hat sich im Gefängnis erhängt.

× **Mannheim, 30. März.** (Jugendliche Auereifer.) Die drei jungen Durschen, die Ende voriger Woche mit einem Geldbetrag von 6300 Mark, die einer von ihnen auf das Sparfläschchen seines Vaters abgehoben hatte, nach Frankreich ausgerückt waren, wurden am Samstag in Nizza von einem Herrn aus Mannheim und einem Verwandten der Durchkrenner aufgepäpelt und gestellt. Das leichtsinnige Kleeblatt ist nach Mannheim zurückgebracht worden.

× **Forzheim, 30. März.** (Automobilbrand.) In Neuenbrunn verbrannte das Automobil des praktischen Arztes Dr. Hensler. Der Chauffeur kam dabei in den Flammen um.

× **Nürnberg, 30. März.** (Verhaftete Mädchenhändlerin.) Eine Mädchenhändlerin namens Manzinger wurde am hiesigen Bahnhof verhaftet, als sie mit vier Mädchen, denen sie gute Stellen versprochen hatte, nach Leipzig reisen wollte.

Schneefall. — Hochwasser.

× **Koblenz, 28. März.** Der Rhein hat heute Morgen einen Pegelstand von 5.48 Meter. Die Schiffbrücke mußte am rechten Ufer verlängert werden. Die Mosel ist teilweise über das Werk getreten. In Keltern der Nachbarhäuser ist wiederum Wasser eingedrungen. Da von Erier aus Fallen des Wassers gemeldet wird, ist hoffentlich ein weiteres Steigen nicht zu erwarten. Allerdings regnet es auch heute wieder andauernd; teilweise ist der Regen mit Schnee vermischt.

× **Erier, 28. März.** Die Mosel ist vom höchsten Pegelstand, von 4.58 Meter auf 4.40 Meter langsam gefallen.

× **Amburg, 28. März.** Der Bahndamm zwischen hier und Bräsdorf ist abermals stark gerutscht. Seit gestern Abend schon fahren die Züge zwischen beiden Stationen wieder einseitig.

× **Königsfeld, 28. März.** Wie das Feldbergobservatorium mitteilt, ist auf dem Feldberg bei 3 Grad Kälte wieder starker Schneefall eingetreten. Die Schneedecke weist eine Höhe von 12 Zentimeter auf.

× **Mainz, 29. März.** Infolge der überwiegend regnerischen Witterung sind der Rhein und seine Nebenflüsse abermals im Steigen begriffen. Vom Oberrhein, vom Main und Neckar wird ein Steigen von 30—40 Zentimeter gemeldet. Da das Hochwasser von Anfang März noch nicht abgelaufen ist, so kommt der neue Wasser

hochs höchst unerwünscht. Die Landwirte, die in Feldarbeit durch das Hochwasser lange genug behindert waren.

× **Karlsruhe, 28. März.** In den höheren Lagen des Schwarzwaldes sind in den letzten 24 Stunden starke Schneefälle eingetreten. Durchschnittlich liegt der Schneeeck 40 bis 50 Zentimeter hoch. Im Feldberggebiet hat die Schneedecke eine Höhe von 170 Zentimeter erreicht. An einigen Orten traten Gewitterbildungen auf.

× **Gießen, 28. März.** Im Vogelsberg bei 6 Grad Kälte Schneefall eingetreten. Auf dem Hohenrodskopf und dem Oberwald liegt eine Schneedecke von 15—20 Zentimeter.

× **Berlin, 28. März.** Bei 2 Grad Wärme trat heute früh 8 Uhr starker Schneefall ein.

Aus aller Welt.

× **Friseur als Einjähriger.** In Braunschweig hat vor der Prüfungskommission ein Friseur das Einjährige Freiwilligen-Examen bestanden, zu dem er auf Grund seiner Leistungen als Friseur und Perückenmacher zugelassen worden war. Der junge Mann, der aus Harburg stammt, war auch literarisch auf in sein Fach einschlagendem Gebiete tätig.

× **Grenz-Zwischenfall.** Ein Berliner Reisender, der in Geschäften nach Lhorna gefahren war und von dort eine Vergnügungsreise unternommen hatte, hatte wesentlich die russische Grenze überschritten. Plötzlich fielen einige Schüsse und der Deutsche wurde von russischen Grenzsoldaten verhaftet, die ihn zur nächsten Grenzstation brachten. Ueber sein weiteres Schicksal ist noch nichts bekannt.

× **Trichinose.** Eine aus neun Personen bestehende Familie in Borek bei Polen ist an Trichinen lebensgefährlich erkrankt, nachdem sie von einem als trichinenfrei erklärten Schwein gegessen hatten. Der Fleischer Schauer versuchte, als er von den Folgen seines Fehlers hörte, sich das Leben zu nehmen, brachte sich aber nur eine unbedeutende Verletzung bei.

× **Die gefangenen deutschen Luftschiffer.** Von russischer Seite wird berichtet, daß gegen die in Perm verhafteten drei deutschen Luftschiffer Berliner, Nikolai und Hauser, um deren Freilassung die deutsche Botschaft in Petersburg sich wiederholt mit energischen Vorstellungen bemüht hat, eine Anklage wegen Spionage erhoben werden könne, wenn die ihnen abgenommenen Platten belastendes Material ergeben haben. Die Entwicklung der Platten habe bisher noch nicht geklärt werden können. Dadurch habe sich die Entscheidung über die Frage der Freilassung oder Anklage verzögert.

× **Spionitis.** Die russische Polizei verhaftete unter dem Verdachte der Spionage auf der Station Smarinsk in der Nähe von Kiew einen Telegraphisten namens Jitkowski. Man fand in der Privatwohnung eine ganz ähnliche für drahtlose Telegraphie von sehr großer Stärke. Man nimmt an, daß er den Apparat dazu benutzt hat, um die Zeichen aufzufangen, die zwischen dem Generalstabe in Petersburg und den Militärbehörden in Kiew ausgetauscht wurden. Jitkowski erklärte bei seiner Verhaftung, daß er den Apparat nur gebraucht habe, um die meteorologischen Mitteilungen vom Eisesturm zu Studiengzwecken in Empfang zu nehmen. In Anbetracht der Tatsache, daß der Verhaftete sehr häufig Reisen nach dem Auslande unternommen hat, schenkt man diesen Angaben nur wenig Glauben.

× **Zum russischen Pferdeausfuhrverbot.** Die Petersburger Zeitung beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit dem Pferdeausfuhrverbot und erklärt, daß diese Frage nicht in der gesetzgebenden Körperschaft, sondern im Ministerrat entschieden sei. Keine Nacht könne Rußland einen Vorwurf machen, wenn es gewisse Vorsichtsmaßnahmen zum Schutze seiner Interessen ergreife, ganz besonders aber in einer so wichtigen nationalen Verteidigungsfrage.

× **Französische Seite.** Das extrem deutsch-feindliche und reaktionäre „Echo de Paris“ verärgert vor den Kammerwahlen keine Gelegenheit, seinen Gegnern die politische Lage so schwarz als möglich darzustellen und malt fortwährend die deutsche Gefahr drohend an die Wand. Ganz besonders beliebt ist das Thema von der zu schwachen Verteidigung der französischen Ostgrenze. Jetzt veröffentlicht das Blatt einen Brief eines Hauptmanns der Reserve, in dem darüber Klage geführt wird, daß die Grenze nicht genügend gegen die Deutschen gesichert wäre. Der Hauptmann weiß zugleich folgendes zu berichten: Am 23. März ist ein Geschwader von drei deutschen Zeppeleinschiffen zwischen 1/8 Uhr und 1/10 Uhr abends über die Grenze gekommen und hat über den Marineflakwerfen von Homecourt bis nach Les-Forges-de-Roex eine Anzahl Manöver ausgeführt. Von Zeit zu Zeit blendeten die Ballons ihre Lichter ab, so daß sie unsichtbar wurden. Sie führten Formationsmanöver aus, indem sie in Gestalt eines Dreiecks oder der Länge nach hintereinander dahinfuhren. Sie kamen aus der Gegend von Metz und kehrten auch wieder nach dort zurück. Merkwürdigerweise erklärt der Hauptmann am Schluß seines Berichts, er habe keinerlei Geräusche der Motore wahrgenommen. Das Blatt schreibt weiter, daß am 20. d. M. in der Kaserne der in Homecourt garnisonierenden Truppen die größte Aufregung geherrscht haben soll, weil kurze Zeit hindurch in der Nacht sämtliche Kasernen von den Scheinwerfern des deutschen Forts „Kaiserin“ beleuchtet wurden.

× **Grubenunglück.** Ein schreckliches Grubenunglück ereignete sich in Andoy in der belgischen Provinz Namur. Bei Sprengungsarbeiten geriet man auf eine sehr tiefe Stelle, die sich schnell mit Wasser füllte. Drei Arbeiter ertranken.

× **Herkomer erkrankt.** Der berühmte Maler Herkomer liegt in London gefährlich krank darnieder. Der Künstler, der ein geborener Bayer ist, steht im Alter von 65 Jahren.

× **Kapitän Amundsen will vom dänischen Parlament eine Unterstützung von 1 Million Mark verlangen.** Damit er seine Nordpolarexpedition ausführen kann. Er betont, daß seine persönlichen Ausgaben bereits seine Verhältnisse bedeutend überschreiten und daß er gestiegen wäre, das Projekt aufzugeben, wenn ihm nicht die nötigen Kredite bewilligt würden.

× **Schiffsunglück.** Aus Athen wird berichtet: Bei einer Segelfahrt, die der Gouverneur der griechischen Nationalbank Valaoritis in Begleitung von vier anderen Personen in einem kleinen Kutter außerhalb des Hafens Piräus unternahm, stieß das Boot mit einem ausfahrenden Dampfer zusammen und wurde von diesem mitten durchgeschnitten. Während es gelang, die übrigen Insassen des Bootes lebend zu retten, erlitt Valaoritis bei dem Sturz ins Meer scheinbar einen

Verstärkt und wurde tot aus dem Wasser gezogen. In der griechischen Finanz- und Geschäftswelt herrscht Trauer um den Verstorbenen, der sich große Verdienste um die Entwicklung der Nationalbank erworben und bei dem Abbruch der letzten Anleihen und den Verhandlungen mit der Pariser Finanzkommission die griechischen Interessen erfolgreich vertreten hat.

Ein weiblicher Kriegsveteran. Als der Chefarzt des Krankenhauses für ehemalige Kriegsveteranen in Quincy im Staate Illinois vor Studenten einen praktischen Kursus abhielt und die Wirkung verheilender Schusswunden an einem alten 75jährigen Kriegsveteranen zeigen wollte, entdeckte man zum Erstaunen aller, daß der Veteran eine Frau war. Man veranlaßte sie, ihre Lebensgeschichte zu erzählen, aus der hervorging, daß sie als 15jähriges Mädchen ihren Eltern entlaufen sei. Nach längeren Irrfahrten habe sie schließlich beschlossen, ins Heer einzutreten, so daß es ihr vergönnt gewesen sei, eine ganze Reihe von Kriegen der Vereinigten Staaten mitzumachen, bis sie schließlich das Aufnahmerecht im Veteranenheim erworben habe.

Neueste Nachrichten.

→ Straßburg, 31. März. Auf der Strecke Kolmar-Straßburg ereignete sich gestern ein schwerer Automobilunfall. Bei Blosheim stürzte beim Nehmen einer Kurve das Automobil des Freiherrn von Schlieben aus München. Der Herr und Gemahlin wurden schwer verletzt. Der Chauffeur kam mit leichteren Verletzungen davon. Alle 3 mußten einer Klinik zugeführt werden.

→ Leipzig, 31. März. Die Leipziger Zeitung, das amtliche Organ der sächsischen Regierung, erfährt vom Reichskolonialamt, daß die Reise des Kronprinzen nach Afrika endgültig auf den Frühling des nächsten Jahres verschoben worden sei.

→ Hamburg, 31. März. Mit einem Dauerfluge von 12 Stunden 2 Minuten von Dresden nach Hamburg-Fuhlsbüttel hat der Flieger Krumpholtz einen neuen Dauerrekord für Eindecker aufgestellt.

→ Paris, 31. März. Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“ hat eine furchtbare Entdeckung gemacht. Das Blatt schreibt heute früh an erster Stelle mit fettgedruckten Lettern: „Die deutschen Zeppelinballons fahren geräuschlos“. Der Korrespondent erklärt: „Eine Persönlichkeit, zu der ich das vollste Vertrauen habe, teilte mir mit, daß sie den Zeppelin 5 über Berlin haben kreuzen sehen, ohne daß er das geringste Geräusch verursachte. Die „Gansa“ dagegen, die ungefähr zur selben Zeit über Berlin manövrierte, verursachte einen großen Lärm“. Das Blatt bemerkt dazu: „Es ist selbstverständlich, daß diese Neuerung einen ungeheuren Fortschritt in militärischer Hinsicht bedeutet und daß sie den Geschichtswert der Zeppelinballone um ein Beträchtliches erhöht. Denn die Zeppeline waren durch das Geräusch, das sie bisher verursachten, etwa drei Minuten vor ihrem Erscheinen in Hörweite.“

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.
Donnerstag Nachm. von 4 Uhr ab Gelegenheit zur hl. Beichte.

Extra billiges Angebot

für die

Kommunion-Konfirmation.

Kommunionkränze	Stück 5,40, 1,00	65	Pfg.	Oberhemden	glatt teils mit Falten	Stück 3,50, 2,75, 2,45	1 ⁹⁵
Kerzen-Ranken	Stück 1,50, 60, 45	28	Pfg.	Kragen	gute Qualität	Stück 30, 25	18 Pfg.
Sträusschen	Stück 34, 22, 18	8	Pfg.	Manschetten		Paar	30 Pfg.
Kerzentücher	mit Spitze und Schrift, Stück 3,15, 1,65, 1,30	95	Pfg.	Vorhemd	mit Kragen	Stück	45 Pfg.
Taschentücher	mit Spitze und Schrift, Stück 4,25, 42, 34	25	Pfg.	Serviteurs		Stück 60, 42, 35	25 Pfg.
Stickerei-Röcke	vollweit, hübsche Verarb., St. 3,60, 1,75, 1,35	95	Pfg.	Hosenträger		Paar 85, 48, 42	28 Pfg.
Korsetts	gute Qualität mit Spitze und teils mit Spiralfedern, Stück 1,75, 1,25, 1,15	95	Pfg.	Kravatten	schwarz Nips	Stück 55, 40, 32	18 Pfg.
Untertaillen	mit reicher Stickerei ausgeführt, St. 1,60, 95, 85	75	Pfg.	Weisse Kravatten		Stück 32, 18, 9	6 Pfg.
Mädchen-Hemden	Borderschluß und Achselschluß mit Spitze und Festonbördchen St. 1,95, 1,40, 1,20	95	Pfg.	Strümpfe	Baumwolle, weiß und schwarz	Paar 90, 60, 55	50 Pfg.
Mädchen-Hosen	Ia. Qual. mit Stickerei, St. 1,80, 1,30, 1,15	95	Pfg.	Strümpfe	reine Wolle, vorzügl. im Tragen, schwarz, Paar 1,75, 1,60		1 ⁴⁵
Rosenkränze	Stück 1,95, 35, 30	16	Pfg.	Handschuhe	weiß und schwarz	Paar 1,40, 75, 54	32 Pfg.

Sämtliche Geschenk-Artikel in großer Auswahl.	Schneiderei-Artikel Kleider-Befätze, Tüll- u. Spachtelstoffe in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.	Schwarze und weiße Kleider-Stoffe Meter von 65 Pfg. an.
--	--	--

Warenhaus Hermann Schmoller & Co., Bingen.

Bekanntmachung.
Es diene zur allgemeinen Kenntnis, daß ich Verlobungen von Unterschriften in meiner Wohnung und jeden Freitag von 11 bis 11 1/2 Uhr vormittags auf dem Rathause hieselbst vornehmen werde.
Geisenheim, den 30. März 1914.
Der Ortsgerichtsvorsteher. Pohl.

Realschule Geisenheim mit Reform-Realgymnasium i. E.
Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein Reform-Realgymnasium (Vollanstalt), zunächst durch Errichtung der Untertertia, angegliedert.
Meldungen für alle Klassen der Realschule, sowie für die Untertertia des Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den unterzeichneten Direktor der Anstalt zu richten.
Beginn des Schuljahres am 21. April 1914 mit der Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler vormittags 8 Uhr. Beginn des Unterrichts für alle Schüler am 22. April 1914, vormittags 8 Uhr.
H. Masberg.

Pfähle! Als runde kyanisierte, prima geschnittene kyanisierte, imprägnierte kieferne trockene Ware, Weinbergs-Stükel 1,50 1,75 Meter lang (kyanisiert und imprägniert), Baumrößen, kyanisierte und imprägnierte, von 25 Pfg. an und höher. Imprägnierte und kyanisierte Blöcke von 2 1/2 bis 3 Meter Länge, eichene Pfähle billigst. Geschnittene Eichen-Schwaben verschiedener Dimensionen zu haben bei **G. Dillmann.**



Danksagung.

Die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Tode unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten und Vaters

Herrn Adam Schenk II.

Stellmeister

allseitig dargetan wurden, drängen uns, allen unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen. Insbesondere den vielen Kranz- und Blumenspendern, den Herren Chefs der Firma Gebr. Hoehl, als auch dem Büropersonal, der Arbeiterschaft und seinen Altersgenossen für ihre Anteilnahme, ferner dem kath. Kirchenchor für den erhebenden Grabgefang.

Frau Adam Schenk II.
geb. Kremer
Adam Schenk.

Geisenheim, den 31. März 1914.

Das photograph. Atelier in Geisenheim am Bahnhof
Mittwochs, Sonn- und Feiertags von nachm. 2 1/2 bis 5 Uhr geöffnet.
Oswald Heiderich, Rüdesheim-Geisenheim.
— Telefon Nr. 202. —

Geisenheim. Marktstr. 17.
G. ROST, Dentist
Sprechstunden:
Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—1 Uhr.
Für die Behandlung der Schulkinder werden folgende Preise berechnet:
Nur für Milchzähne
Zahnziehen . . . Mk. 0,40
Plombieren . . . „ 0,75
Prov. Füllungen „ 0,50

Insertate haben in der Geisenheimer Zeitung den denkbar besten Erfolg.

Paulaner-Bräu
frisch im Anstich.
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

Schöne Wohnung

3 Zimmer und Küche per
1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen in der Ex-
pedition d. Bl.

Ein Wohnhaus

an der Landstraße gelegen,
zum Alleinbewohnen, mit
Garten und allem Zubehör
zum 1. Mai zu vermieten.
Näheres Landstraße 51.

Gut möblierte Zimmer

zu vermieten.
Landstraße 44.

Gute Eß- und Saat-Kartoffeln

sowie alle Sämereien zu
haben bei

Franz Rückert,
Zollstraße 9.

Saat- und Speise-Kartoffeln

die Ertrag reichsten sind die
Norddeutsche, Frührofa,
frühe Kaiserkrone, frühe
Zwickauer mit gelb. Fleisch,
gelbfleischige Industrierte.
Preis nach Quantum und
Vereinbarung. Zu haben bei
G. Dillmann.

Empfehle:

Lorffren Lorfmüll

Künstliche Dünger

sowie

Saat-Artikel.

Georg Strauss,
Landesproduktionshandlung.



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint. Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weich und
samtweich. Tube 50 Pfg. bei
Apotheker Grandjean.

Kleeheu

kauft

Bauunternehmer Haas.



EIN WERTVOLLER FUND
Es für jeden der Schutz vor He-
ben, Heiserkeit, Halsarth. fucht
und Wundt. Abkühlen noch
nicht kennt die erste Schicht
Wybert-Tabellen. Erhältlich in
allen Apotheken u. Drogerien
Preis der Originalpackung 1 Mk.

Niederlage in Geisenheim:
Sonnen-Apotheke.

Geisenheimer Weißwein

p. Flasche ohne Glas M. 1.50
wird abgegeben von
Frau C. Schönlein Wwe.
Landstraße 13.

Marktstraße 2.

Größte Auswahl.

Marktstraße 2.

Gebrüder Strauß

Herren- und Damen-Konfektion, Manufakturwaren,
Möbel und Betten
empfehlen zur bevorstehenden

Kommunion und Konfirmation

weiße, schwarze und farbige

::: Kleiderstoffe :::

= von den einfachsten bis zu den feinsten. =

Kommunion- u. Konfirmanden-
Anzüge, ein- und zweireihig

in schwarz und blau in enorm großer Auswahl.

Herren- und Burschen-Anzüge

::: ein- und zweireihig :::

in den modernsten Stoffen und bester Verarbeitung.

Hüte u. Mützen, Fertige Schürzen, Herren- u. Damenwäsche
Kinderwäsche, Sportwagen, Kinderwagen, Nähmaschinen.

Alleinverkauf von Bleyles gestr. Anzügen.

Übernahme ganzer Ausstattungen.

Billigste Preise.

Telefon Nr. 132.

Telefon Nr. 132.

Billige Schuhwoche

zu Ostern Schuhwaren zu Spottpreisen
im Schuhhaus „Zur billigen Quelle“.

Eingetroffen Kommunion- und Konfirmanden-Stiefel

Mädchen-Schnürstiefel, Lack., amer. Abf., Paar nur 5, 5.50, 6 Mk.
Knaben-Schnürstiefel, eleg. Facon, Paar nur 4.50, 5, 6 Mk.

Damen-Schnürstiefel, eleg. Facon, Lack., Paar nur 5, 5.50 Mk.

Damen-Halbschuhe, Chevrol-Lack., Paar nur 4.95 Mk.

Herren-Sonntags-Stiefel . . . jetzt nur 4.50, 5.50 Mk.

Herren-Sonntags-Schnürstiefel, eleg. Facon, Lack., nur 6.50 Mk.

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch.

Morath's Schuhwarenhaus

Wir verschenken an jeden Kunden:

Bei Einkauf
von Mark

- | | |
|------|----------------------------------|
| 6.— | Benzin-Taschenfeuerzeug. |
| 8.— | Nickelfette für Herren. |
| 10.— | Nickelfette mit Anhänger. |
| 12.— | elektrische Taschenlampe kompl. |
| 14.— | silberne Damen-Brosche. |
| 16.— | eine Wanduhr. |
| 18.— | eine Standuhr, modern. |
| 20.— | ein Barometer. |
| 25.— | eine Wanduhr mit Wetterhäuschen. |
| 30.— | ein Feder. |
| 35.— | eine Aududs-Wanduhr. |
| 40.— | eine Herren-Memontoiruhr. |
| 45.— | eine Wanduhr, nachts leuchtend. |
| 50.— | eine Standuhr, weiß Porzellan. |
| 55.— | eine Standuhr, Marmor. |
| 60.— | eine Damen-Memontoiruhr. |

„Zur billigen Quelle“, Bingen a. Rh.
Schmittstraße 30. Schmittstraße 30.

2 vollständig polierte Betten
1 Bettstelle (2-schlfrig)
mit Sprungrahmen und Boxteil

1 Waschkommode und 2 Nachtschränke
poliert mit echter Marmorplatte

2 Kleiderschränke (2-türig)

2 Tische und ein runder Tisch poliert

1 Kinderwagen

1 großes Sofa

1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen

Mehrere Stühle

1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bingen, Schmittstr. 81 (Hinterhaus).

Gamen! Gamen!

Alle sortenechten, hochkeimfähigen
Gemüse-, Gras-, Feld- und Blumen-Gamen
neuester Ernte frisch eingetroffen.

Alle Gartenartikel

Spezialität: Rheingauer Gemüse- und Futter-Gamen.

David Hemes, Geisenheim

Zamenhandlung, gegr. 1883.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben

Buchdruckerei Arthur Jander.

Bäder zu jeder Tageszeit.
Hotel-Restaurant „Kassauer Hof“
Telefon 188.

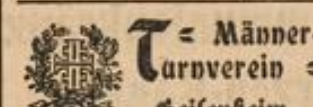


Gesangverein Liederkrantz.
Heute Dienstag Abend 8 Uhr
Gesangstunde
im Vereinslokal „Frank-
furter Hof“.
Um vollzähliges Erscheinen
wird dringend gebeten.
Der Dirigent.

Samstag den 4. April,
abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal „Frank-
furter Hof“.
Zahlreiches Erscheinen
erwünscht.
Der Vorstand.



Cäcilie Geisenheim.
Vereinslokal:
„Kassauer Hof“.
Donnerstag Abend 8 Uhr:
Gesangstunde
Vollzähliges Erscheinen
erwartet. Der Dirigent.



Männer-Turnverein Geisenheim.
Dienstag Abend 8 Uhr:
Turnstunde.
Die aktiven Turner und
Böglinge, sowie die Vor-
turner haben zu erscheinen.
Der Turnwart.



Turngemeinde Geisenheim, E. V.
Mittwoch Abend:
Turnstunde
wozu ich sämtliche Mit-
glieder erwarte.
Der Turnwart.

Pariser Kopfsalat

von jetzt ab stets frisch

Apfelsinen

beste Marken, frisch eingetroffen.

Valencia-Apfelsinen

4 St. 20 Pfg., 3 St. 20 Pfg.
and 3 St. 25 Pfg.

Murcia-Blutorangen

per St. 9, 10 und 12 Pfg.
im Dugd. Mt. 1, 1.10, 1.20

Messina-Zitronen

3 Stück 20 und 25 Pfg.
p. 100 St. bedeutend billiger

Ferner:

Eß- und Kochäpfel

Maronen etc.

fortwährend frisch eintreffend

Nordfranz. Blumenkohl,

franz. Schwarzwurzel,

franz. und italien. glatten

und gekrauteten Endivien

Holländer Kopfsalat etc.

bei
G. Dillmann, Marktstr.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Visitenkarten

Buchdruckerei Arthur Jander.

Deutsches Haus

Münchener

Franziskaner-Weißbier

im Anstich.